

Meissner/Hödl und Knoth schlagen als Kompromiß sektorale Modelle vor, die sich auf vom Umweltschutz besonders betroffene Sektoren beschränken. Die Beschäftigungseffekte werden dabei in einer genauen Datenerhebung quantifiziert und mittels eines Multiplikatorsatzes mit der Gesamtwirtschaft verbunden. Nicht berücksichtigt werden dabei die indirekten Effekte etwa durch Lohn- und Preisänderungen.

5.6. Nicht meßbare Beschäftigungseffekte

Neben den quantifizierbaren Effekten stehen auch noch nicht meßbare Beschäftigungseffekte, die sich durch eine höhere Nachfrage in der Tourismus- und Freizeitindustrie infolge eines besseren Gesundheitszustandes, einer höheren Lebenserwartung und Freizeitqualität ergeben.

5.7. Alternative Mittelverwendung

Für Umweltschutzinvestitionen verwendete Ressourcen stehen in anderen Bereichen nicht zur Verfügung. Ob ein Beschäftigungseffekt eintritt, ist davon abhängig, ob ohne Umweltschutzinvestitionen die Mittel brachliegen würden. Im allgemeinen hängt dies von der Beschäftigungsstruktur und der Kapazitätsauslastung ab: Bei Vollbeschäftigung werden die Lohn- und Preiseffekte dominieren, in Zeiten unausgelasteter Kapazitäten dagegen der positive Beschäftigungseffekt.

Zu den Möglichkeiten einer alternativen Verwendung der vom Staat zu Umweltschutzzwecken aufgewendeten Mittel stellt die OECD fest (OECD 2., S. 6 ff und OECD 3., S. 11 ff), daß eine Einheit öffentlicher Ausgaben für Umweltschutzzwecke um 20 bis 40% beschäftigungswirksamer ist als eine Einheit des durchschnittlichen öffentlichen Ausgaben-Mix und als andere fiskalische Maßnahmen (z. B. Steuerreduktionen, Transfers) und auch rascher greift als diese. Die Nettobelastung des Budgets beträgt dabei nur etwa 30% der ursprünglichen Ausgaben, wenn die zusätzlichen Steuereinnahmen sowie die Reduktion der Kosten der Arbeitslosigkeit einkalkuliert werden.